

neralsekretär, unserem Genossen und Kollegen Erich Honecker, für die gute Arbeiterpolitik, für die Politik des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts recht herzlich Dank zu sagen. (Starker Beifall.)

Und, liebe Genossinnen und Genossen, ich versichere euch, es sind Millionen parteilose Gewerkschafter, die auch auf diese Weise zum Ausdruck bringen wollen: Wir sind mit dir, Partei! (Starker Beifall.)

Genossinnen und Genossen! Der Bericht des Zentralkomitees enthält deutliche Aussagen zum Rang und zur Rolle der Gewerkschaften bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die gewerkschaftliche Tätigkeit ist darin als unverzichtbare Komponente unserer sozialistischen Demokratie in den Betrieben bis hin zum Arbeitsplatz dargestellt. Sie stützt sich auf große und verbürgte Rechte, die wir verantwortungsbewußt, nämlich — wie das in der Arbeiterbewegung immer üblich war — in der Einheit von Rechten und Pflichten ausüben. Und erstes Recht und erste Pflicht sehen wir darin, unter der Führung der Partei weiterhin alles zu tun für Sozialismus und Frieden, für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Staates. Das ist und bleibt unser gewerkschaftliches Lebensgesetz.

Deshalb treten wir ein für das weitere wirtschaftliche Wachstum durch möglichst rasche Entfaltung der modernen Produktivkräfte. Wir bejahen voll und ganz die energische Durchsetzung und breite Anwendung der modernen Schlüsseltechnologien. Daran arbeiten wir tatkräftig mit, weil das den Menschen und ihrer guten Gegenwart und Zukunft dient. Dabei verwirklichen wir unser gewerkschaftliches Anliegen, daß die Werktätigen ihre Arbeit, wie es Karl Marx sagte, unter den ihrer menschlichen Natur nach würdigsten Bedingungen leisten können.

Indem die Gewerkschaften helfen, Wissenschaft und Produktion noch wirksamer zu verbinden, wird in unserem Land das grundlegende Recht auf Arbeit, dieses unverzichtbare Menschenrecht, unter immer günstigeren Bedingungen realisiert. Dieses Recht auf Arbeit bedeutet bei uns gleichzeitig Vollbeschäftigung. Könnte man sich in unserem Lande etwas anderes vorstellen?

Als der Arbeitsminister in der Regierung der BRD beim Durchpeitschen des Paragraphen 116 im Bonner Bundestag in seinen antikommunistischen Ausfällen, in seinem Haß auch auf uns sagte: „Wo Kommunisten die Macht haben, da kann über keinen Paragraphen 116 gestritten werden, da wird nicht über Kurzarbeitergeldansprüche infolge von Streik gesprochen ...“ — da hatte er recht. Darüber sind wir froh, daß wir solche Zustände nicht haben. (Starker Beifall.)

Der Vorsitzende der IG Metall im DGB sagte: „Man erklärt uns zu den Dinosauriern des 20. Jahrhunderts, zum Aussterben verurteilt und museumsreif.“ Ja, Genossen, man will die Gewerkschaften in die Ecke drängen und entrechten. Ich kann die Gewerkschafter in der BRD gut verstehen, die mit Entschiedenheit gegen solche Machenschaften auftreten.